

kommt hier zum Aus- und Durchbruch, die unvermittelteste Anschauung und Empfindung hier zum Ausdruck.

„Was macht denn der Prater, sag', blüht er recht schön?“ heißt's in der „Aline“, und so weit die deutsche Zunge klingt, sang man das populäre Lied einst den Wienern nach. Wenn irgendwo, pulst hier das Volksleben am kräftigsten; wenn irgendwo, findet man noch hier den echten, wahren unvermischten Wiener nach den gang und gäben Signalements und in ungehinkter Natürlichkeit! Vivat der Prater, das Eldorado aller Lebensfreudigkeit!

Äußert sich nur der Localpatriotismus in solchen Exclamationen? Mit nichten. Wer diesen pittoresken Naturpark je durchwanderte, ist und war, und sei er der frostigste, neidischste Mäcker, von seinen urwüchsigem Schönheiten und der Buntheit seiner originellen Reize gepackt, entzückt, bezaubert. Die contrastirendsten Partien bieten seine malerisch gruppirten Miniatur-Wälder, seine zahllosen Auen, Gründe und Wiesenflächen: hier schäumende, tobende Lustbarkeit und dort stille, beschauliche Ruhe. Grillparzer dichtete seine „Sappho“ in den schattigen Gängen dieses grünen Gilandes, Lenau seine ergreifendsten Lieder, ungezählte Liebespaare schwuren sich hier ihre ersten Eide und auf „Büchsenfuß-Weite“ ertönt die Luft von dem Getöse, Geschrei, Gelächter und Gläsergeklirre übertoller Zechkumpane. Drüben im „Nobelpriater“ promenirt, reitet und fährt die „Elite“ und was sich dazu rechnen zu müssen glaubt, und herüber im Volks- und „Wurstel“-Prater ist der Teufel los. Hundert Wirthshäuser laden zu Schmausereien und Trinkopfern ein; wilde und wildeste Künstler jeglicher Art, Gattung, Nationalität und jeden Metiers treiben coram populo ihr Unwesen; Land- und Meer-Ungeheuer, menschliche und Thier-Abnormitäten, Wahrsager, Zauberer und andere Hofuspokusmacher, die sich alle wohlweislich in schützenden Buden verborgen halten, werden von mit Nebelhorntimmen ausgestatteten Ausrufern dem vertrauensvollen, gläubigen Publicum zur geneigten Besichtigung anempfohlen. Seiltänzer und Akrobaten in vielfach gewachsenen und immer neugeflickten Tricots; Volksjäger betrübendster Kategorie und ihre kurzgeschürzten antiquarischen Partnerinnen geben ihr Bestes auf wackeligen Tribünen zu Gehör, und nebenan rechts und links: Schaukel und Ringelspiele, Bolzschießen und Kraftmesser, Velocipede- und Eisenbahnfahrten, Hutschiffe, Guckkasten, Wandelbilder 2c. 2c. Und dazu noch der Hauptmatador des Praters, der „Champion“ der Kinder, der alte, liebe, herzige „Wurstel“, der nun auch alle antisemitischen Tendenzen abgelegt hat und nur seine sonstigen vor zehn Generationen erprobten, bewährten, belachten und beklatschten Späße macht. Wo ist da im weitesten Umkreise ein finsternes Gesicht zu schauen? Allseits fröhliche Mienen, weitaufgerissene Mäuler und Augen, helles Gelächter und verschämtes Geficher. Und an den vollbesetzten Tischen ein Gesumme und Geplauder, ein Chorivari von Stimmen und Lauten in allen Tonarten; aus den